

Dresdner  
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

# Beethoven Klavierkonzert

SO 26. OKT 2025 | 18.00 UHR  
KULTURPALAST



Dresdner  
Philharmonie

---

SO 9. NOV 2025 | 18.00 Uhr  
KULTURPALAST DRESDEN

SINFONIEKONZERT

# DER REISENDE

Melodram von **Jan Müller-Wieland**  
nach dem gleichnamigen Roman von  
**Ulrich Alexander Boschwitz** (*Uraufführung*)

**GERGELY MADARAS** | Dirigent  
**ULRICH NOETHEN** | Sprecher  
**BIRGIT MINICHMAYR** | Sprecherin  
**KANGYOON SHINE LEE** | Tenor  
**MICHAEL BORTH** | Bariton  
**PHILHARMONISCHER CHOR DRESDEN**  
**KAMMERCHOR CANTAMUS**  
**DRESDNER PHILHARMONIE**

---

[dresdnerphilharmonie.de](https://dresdnerphilharmonie.de)

**ALEX NANTE (\* 1992)**

**»Ein feste Burg« (2025)**

Komposition für Orchester über den Choral von  
Johann Sebastian Bach BWV 302

*Auftragswerk der Dresdner Philharmonie, Uraufführung*

**LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)**

**Konzert für Klavier und Orchester  
Nr. 3 c-Moll op. 37 (1803)**

*Allegro con brio*

*Largo*

*Rondo. Allegro*

**PAUSE**

**FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809 – 1847)**

**Sinfonie Nr. 5 d-Moll »Reformations-Sinfonie«  
(1830)**

*Andante – Allegro con fuoco*

*Allegro vivace*

*Andante*

*Choral »Eine feste Burg ist unser Gott«. Andante con moto –  
Allegro maestoso*

**Kent Nagano | Dirigent**  
**Rafał Blechacz | Klavier**  
**Dresdner Philharmonie**

---

# Im Dialog mit der Vergangenheit

Das heutige Programm ist eine musikalische Reflexion über Glauben, Zweifel und künstlerische Erneuerung – aus drei sehr unterschiedlichen Perspektiven und Epochen. Das verbindende Element zwischen den Werken von Alex Nante und Felix Mendelssohn Bartholdy ist der Bach-Choral »Ein feste Burg ist unser Gott« – ein Symbol für geistige Standhaftigkeit und religiöse Identität. Mendelssohns »Reformations-Sinfonie« steht in der lutherischen Tradition und verarbeitet den Choral als kraftvolles Signal – mit Pathos, aber auch mit feinem Formbewusstsein. Alex Nante nimmt als junger zeitgenössischer Komponist diese Motive in einer wie er sagt »kontemplativen Übung« auf und tritt in einen Dialog mit der Vergangenheit: Was bedeutet »Ein feste Burg« heute? Ist der Glaube noch Zuflucht – oder brüchiges Symbol? Kann alte Musik noch sprechen – und wenn ja, wie? Beethovens Drittes Klavierkonzert ist zwar kein geistliches Werk, aber sein dramatischer Ton und seine expressive

Tiefe sind Ausdruck einer inneren Auseinandersetzung – vielleicht mit Glauben, mit Freiheit, mit sich selbst.

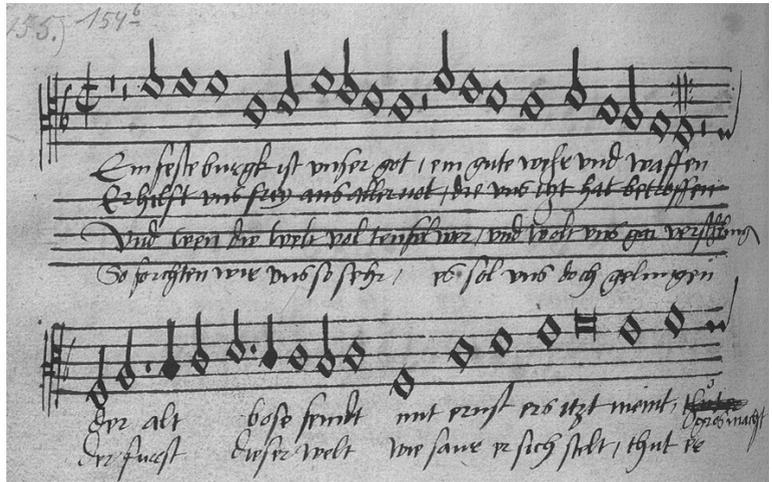
Im Zusammenspiel dieser drei Werke entsteht ein Bogen vom historischen Bekenntnis über den existenziellen Zweifel bis zur zeitgenössischen Neuorientierung. Nante positioniert sich in diesem Spannungsfeld als fragender, suchender Kommentator – ein Impuls für neue musikalische Perspektiven auf ein altes Thema.

# Faszinierende Bearbeitung

## Nante: Ein feste Burg

»Musica ist das beste Labsal eines betrübt Menschen, dadurch das Herze wieder zufrieden, erquickt und erfrischt wird.« Dies meinte Martin Luther einst, für den die Musik geradezu der Pulsschlag der

Reformation war. Daher schrieb der bedeutende Theologe des 16. Jahrhunderts selbst viele Kirchenlieder und inspirierte Künstler über Generationen hinweg. Was diese aus Luthers Geist heraus schufen, ist der Nachhall einer ganz eigenen Form von Sakralmusik. Besonders sein Kirchenlied »Ein feste Burg ist unser Gott«, welches Heinrich Heine die »Marseillaise der Reformation« nannte, hat etwa durch Mendelssohns fünfte Sinfonie die Konzertsäle erobert. Aber auch andere Komponisten griffen es auf – und tun es



»Ein feste Burg ist unser Gott« von Martin Luther, Tenor-Stimmbuch von 1535–36

immer noch, darunter nun Alex Nante, dessen Version in diesem Konzert zur Uraufführung kommt.

Der Argentinier wurde 1992 in Buenos Aires geboren und studierte in seiner Heimat sowie in Paris, Reims und London. Mit seinen spannenden Werken sorgt er seit einiger Zeit international für Aufsehen und erhielt bereits zahlreiche Aufträge. An das Ende jeder Partitur notiert er stets den lateinischen Spruch »Ars totum requirit hominem« (»Kunst erfordert den ganzen Menschen«) – der

---

für ihn »eine Art Mantra« ist, wie er in einem Interview äußerte und zur Erläuterung ergänzte: »Die Idee ist, dass die Kunst nicht eine Art Filterblase sein darf, sondern sie muss unsere gesamten Erfahrungen als Menschen widerspiegeln: unser tägliches Leben, unsere Freundschaften, unsere verschiedenen Beziehungen, unsere Träume – alles, was zu uns gehört. Denn sonst ist die Kunst nur ein inhaltsleeres Gerede oder eine Flucht vor dem, was wir sind. Kunst ist das Leben selbst und der Satz soll mich immer daran erinnern.«

Jetzt hat sich Alex Nante für dieses Konzert in der Dresdner Philharmonie in seiner unverwechselbar traumhaft-spirituellen Klangsprache mit der berühmten Vorlage von Luther beschäftigt. Genial beschwört er in seiner Orchester-Adaption diese sakrale Welt herauf: Zurückhaltend leise und in hoher Lage zitieren die Violinen die erste Zeile – und zwar mit einer Melodie, die Bach um 1725 dafür komponiert hat. Der ätherische Beginn steigert sich jedoch schnell zu einem flirrend-rauschenden Geschehen. Energisch-rasche Läufe und Verzierungen der Holzbläser und Streicher begleiten den Choral, der in seiner klaren Kontrapunktik von den Blechbläsern vor-

getragen wird und Fortissimo ausklingt. Den Abschluss bildet ein betont leises Nachspiel, das ein melodisches Zitat aus einem geistlichen Bach-Lied ist – welches auf einem Text von Kaspar Friedrich Nachtenhöfer basiert, in dem es heißt: »So gehst du nun, mein Jesu hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden.«

#### **ALEX NANTE**

\* 1992 in Buenos Aires, Argentinien

### **»Ein feste Burg« Arreglo orquestal sobre BWV 302**

#### **WIDMUNG**

Kent Nagano und der Dresdner Philharmonie

#### **ENTSTEHUNG**

2025 im Auftrag der Dresdner Philharmonie

#### **URAUFFÜHRUNG**

im heutigen Konzert

#### **BESETZUNG**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,  
2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten,  
2 Posaunen, Tuba, Schlagzeug, Harfe,  
Streicher

#### **DAUER**

ca. 8 Minuten

## DER KOMPONIST ÜBER SEIN WERK

Wie mein Lehrer Marcel Pérès betont, beschränkt sich Erinnerung nicht auf die Vergangenheit, sondern ist ein lebendiges Wesen, das unsere Gegenwart definiert und unsere Zukunft gestaltet.

Alle meine Kompositionen stehen in hohem Maße mit der musikalischen Erinnerung in Verbindung – einem Dialog mit diesem lebendigen Wesen. Ich habe bereits mit Werken von Komponisten der Vergangenheit gearbeitet, darunter Pietro Antonio Locatelli, Antonio Vivaldi und sogar Johann Sebastian Bach. In all diesen Werken diente das musikalische Material der Komponisten als Ausgangspunkt, der zu imaginären Dialogen mit ihrer Sprache führte. Für diese Komposition wurde ich von Kent Nagano gebeten, den ursprünglichen Bach-Choral BWV 302 in Anlehnung an Leopold Stokowskis Bearbeitung desselben Werks vollständig beizubehalten. Dies war eine große Herausforderung, da mein natürlicher Reflex als Komponist darin besteht, davon abzuweichen und mich auf andere musikalische Gebiete auszudehnen. Gleichzeitig ging es nicht einfach darum, eine Orchestrierung des Chorals zu schreiben. Der Kompositionsprozess dieses Werks war vielmehr ein ständiges Erinnern und Überarbeiten des Originaltextes, eine kontemplative Übung. Dieser meditative, fast asketische Ansatz wird gleich zu Beginn



deutlich, wo Bachs Choral in eine extrem hohe Lage transponiert wird, in einem sehr langsamen Tempo und pianissimo. Später, nachdem der Choral auf traditionelle Weise vorgestellt wurde, treten einige geringfügige Abweichungen auf. In einigen Passagen sind nur eine oder zwei Stimmen des ursprünglichen Chorals vorhanden, während neue Kontrapunkte hinzugefügt werden, die weitgehend den Stil Bachs bewahren. Am Ende führt das energiegeladene »Maestoso« mit dem gesamten Orchester zu einer Coda ad libitum, in der ein weiterer Choral erscheint: BWV 500a. Die introvertierte, ruhige und traurige Atmosphäre, die den Text dieses Chorals von Friedrich Nachtenhöfer prägt

*»So gehst du nun, mein Jesu, hin,  
den Tod für mich zu leiden...«*

steht in starkem Kontrast zum »siegreichen« und extrovertierten »Ein feste Burg«. Als Christ empfand ich das Bedürfnis, beide Aspekte – das Leiden und die Herrlichkeit Christi – musikalisch darzustellen, da das eine ohne das andere nicht existieren kann.

---

# Leidenschaftliche Hieroglyphen

## Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3

»Ludwig van Beethoven, beflissen nur seiner Kunst, begierig, sich in ihr zu vervollkommen, zu ringen mit Virtuosen und unter ihnen der erste zu werden.« So charakterisierte Hugo von Hofmannsthal einst Beethoven, der ein exzellenter Pianist war. Als der gebürtige Bonner 1792 im damals florierenden Wien eintraf, war er dort noch ein Fremder. Er musste sich in diesem »Clavierland« (wie Mozart die Stadt bezeichnete) erst einmal durchsetzen. Der Konkurrenzdruck war enorm, über 300 Pianisten wetteiferten um die Gunst des Publikums. Regelmäßig trat Beethoven auf und wollte »die hiesigen Klaviermeister in Verlegenheit« bringen. Und das gelang ihm zunehmend, auch mit seinen eigenen Werken. Dabei erweiterte er die Gattung des Klavierkonzertes konsequent mit neuen Akzenten – und sorgte damit für Furore, sodass schon ein



Ludwig van Beethoven, Porträt von Joseph Willibrord Mähler, um 1804

Zeitgenosse schwärmte: »Nie hab' ich so spielen gehört! Er fantasierte auf ein von mir gegebenes Thema, wie ich selbst Mozart nie fantasieren gehört habe. Dann spielte er eigene Compositionen, die im höchsten Grade wunderbar und großartig sind, und er bringt auf dem Clavier Schwierigkeiten und Effecte hervor, von denen wir uns nie etwas haben träumen lassen.«

---

Waren die ersten beiden Klavierkonzerte noch sehr dem Musizieren in den Salons verschrieben, ebneten die folgenden zunehmend den Weg auf die große Bühne. An seinem dritten Konzert tüftelte Beethoven einige Jahre und widmete es dem Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, von dem er sagte, er spiele nicht »prinzlich oder königlich, sondern tüchtig«. Bei der Uraufführung saß der Komponist aber selbst am Klavier. Er interpretierte den Solopart weitgehend aus dem Gedächtnis beziehungsweise aus Noten, die er nur in eilig hingeworfener Kurzschrift festgehalten hatte, was den anwesenden Umblätterer ziemlich ins Schwitzen brachte: »Ich erblickte fast lauter leere Blätter, höchstens auf einer oder der anderen Seite ein paar mir recht unverständliche Hieroglyphen hingekritzelt.« Laut zeitgenössischen Berichten muss

dies Beethoven offenbar »einen ganz köstlichen Spaß« bereitet haben. Die erste Präsentation des Konzertes fiel allerdings »nicht zur vollen Zufriedenheit des Publikums« aus, doch nach weiteren Aufführungen war es bald derart beliebt, dass es jedes Mal eine »elektrisierte« Zuhörerschaft hinterließ – und die »Allgemeine musikalische Zeitung« feststellte, dass es unstreitig zu »Beethovens schönsten Kompositionen« zähle. Stets verfolgte dieser gewagt die Vision einer neuen Klavierwelt – hinter der er seine Vorgänger zurückließ. Oft sprengte er die übliche Form und schuf Dramatik pur, getreu seines Mottos: »Alle echte Kunst ist moralischer Fortschritt.« Das dritte Klavierkonzert ist dafür ein mitreißendes Beispiel. Es ist der einzige Gattungsbeitrag aus seiner Feder, der in einer Moll-Tonart steht – und

---

damit der leidenschaftlichste. Zauberhaft entfaltet sich hier zunächst ein feurig-heroischer Kopfsatz: In wuchtig vorgetragenen Intervallen erklingt das Hauptthema, zu dem sich als Gegenpol ein lyrischer Seitengedanke gesellt. Aus diesem Kontrast erwächst im Verlauf die dramatische Kraft der Musik. Es schließt sich ein poetisches Largo in Liedform an, das bereits die damals aufblühende und von Beethoven vorbereitete Sphäre der romantischen Epoche mit ihren Gefühlswallungen heraufbeschwört. Der letzte Satz ist ein unbeschwertes und volkstümlich inspiriertes Rondo-Finale, das sogar mit kratzbürstigem Humor gespickt ist. Es entwickelt sich ein spannendes Wechselspiel zwischen Solist und Orchester – bis das Konzert in harmonischem Zusammenklang und mit einem strahlenden Gestus endet.

#### **LUDWIG VAN BEETHOVEN**

\* 17. Dezember 1770 in Bonn

† 26. März 1827 in Wien

### **Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37**

#### **WIDMUNG**

Prinz Louis Ferdinand von Preußen

#### **ENTSTEHUNG**

Erste Skizzen 1796, Partitur wohl 1799/1800 zum Teil ausgearbeitet, Erstausgabe 1804

#### **URAUFFÜHRUNG**

5. April 1803 in Wien mit Ludwig van Beethoven als Solisten

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

17. Oktober 1890 im Gewerbehause-Saal, Dirigent: Friedrich August Trenkler, Solist: Georg Pittrich

#### **ZULETZT**

26. Januar 2024 im Palacio de Festivales in Santander, Dirigent: Pablo Gonzáles, Solist: Francesco Piemontesi

#### **ORCHESTERBESETZUNG**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

#### **DAUER**

ca. 27 Minuten

---

# Sinfonische Reformationshymne

## Mendelssohn: Sinfonie Nr. 5



Felix Mendelssohn  
Bartholdy, Ölporträt von  
Eduard Magnus

Im Haus der höchst kultivierten Familie Mendelssohn in Berlin gingen bekannte Persönlichkeiten ein und aus, darunter herausragende Künstler und führende Geistesgrößen der Zeit. Vielfältig waren die Anregungen, von denen sich Felix Mendelssohn zu seinen Kompositionen inspirieren ließ – etwa die Feenwelt des Shakespeareschen »Sommernachtstraums« oder Landschaftserlebnisse seiner zahlreichen Reisen. Er war auch ein religiöser Mensch, stammte aus einer jüdischen Familie, wurde aber protestantisch erzogen, getauft und konfirmiert. Oft ver-

sah er seine Partituren mit Kürzeln wie »L.e.g.G.« (»Lass es gelingen, Gott«) oder »H.D.m.« (»Hilf Du mir«). Mit »Paulus« und »Elias« trug er zudem bedeutende Oratorien zur Musikgeschichte bei – und

---

es ist ihm zu verdanken, dass die Werke von Johann Sebastian Bach, die lange in einer Art Dornröschenschlaf verharrten, wiederentdeckt wurden. Ende 1829 und damit im selben Jahr, als er dessen »Matthäuspassion« zur Aufführung brachte, begann er dann die Komposition der »Reformations-Sinfonie«.

Es war ihm ein inneres Bedürfnis, anlässlich der 300-Jahr-Feiern der »Confessio Augustana« (der Grundlage der reformatorischen Lehre) ein Stück beizusteuern. Da die geplanten Festlichkeiten aufgrund der Unruhen der französischen Julirevolution entfielen, kam es jedoch zu keiner Präsentation im Jubiläumsjahr 1830. Erst am 15. November 1832 wurde die Sinfonie in der Berliner Singakademie mit Mendelssohn am Dirigentenpult uraufgeführt – allerdings ohne großen Erfolg. Das sollte auch erst einmal die einzige Darbietung bleiben. Denn so wichtig ihm das Werk ursprünglich gewesen war: Er haderte mit dieser

»jugendlichen Jugendarbeit«. Einem Freund gegenüber äußerte er 1838, dass er die Sinfonie »aus dem Gefängnis« seines Notenschanks »nicht entwischen lassen« dürfe. Möglich, dass dieser Frust mit weiteren Problemen zusammenhing. So wurde etwa die geplante Aufführung in Paris schon nach der ersten Probe abgesagt – die Meinung des Orchesters: »Zu gelehrt, zu viel Fugatos, zu wenig Melodie.« Und so kam es, dass das Stück erst über 20 Jahre nach Mendelssohns Tod veröffentlicht wurde, als Sinfonie Nr. 5 mit der hohen Opuszahl 107.

Bereits in der langsamen Einleitung des Kopfsatzes wird der religiöse Bezug dieses genialen Werkes deutlich: In einem Fugato erklingt der Beginn des gregorianischen »Magnificat«. Außerdem zitiert Mendelssohn das sogenannte »Dresdner Amen«, ein stufenweise aufsteigendes Quintenmotiv aus der sächsischen Liturgie. Beide Elemente greift er im feurigen Kopfsatz als thematische Bausteine auf.

---

Der Gestus ist hier ein Wechselspiel zwischen Leid und Erdulden, zwischen Pathos und Jubel. Den zweiten Teil bildet ein rasches Scherzo: Es weist den Charakter eines volkstümlich geprägten Intermezzos auf. Das sich anschließende Andante wirkt wie ein lyrisches Rezitativ der Streicher als kurze Überleitung zu dem, was nun folgt – und zwar attacca, um der »stimmungsmordenden Pause« zu entgehen, wie Mendelssohn meinte. Denn auf das überdimensional angelegte und glänzend instrumentierte Finale steuert die ganze Sinfonie zu. Der Satz ist eine grandiose Fantasie über Luthers berühmtes Kirchenlied »Ein feste Burg ist unser Gott«: Er entwickelt sich vom zaghaften Beginn über zahlreiche kunstvolle Verarbeitungen bis hin zum zauberhaften Schluss, wo sich die Melodie dieser »Hymne der Reformation« majestätisch noch einmal in langen Notenwerten erhebt.

#### **FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY**

\* 3. Februar 1809 in Hamburg

† 4. November 1847 in Leipzig

### **Sinfonie Nr. 5 d-Moll »Reformations-Sinfonie«**

#### **ENTSTEHUNG**

Vollendet 1830, revidiert 1832

#### **URAUFFÜHRUNG**

15. November 1832 in Berlin durch die Hofkapelle, Dirigent: Felix Mendelssohn Bartholdy

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

26. September 1980 im Festsaal des Kulturpalastes, Dirigent: Rolf Reuter

#### **ZULETZT**

31. Oktober 2020 im Kulturpalast, Dirigent: Vasily Petrenko

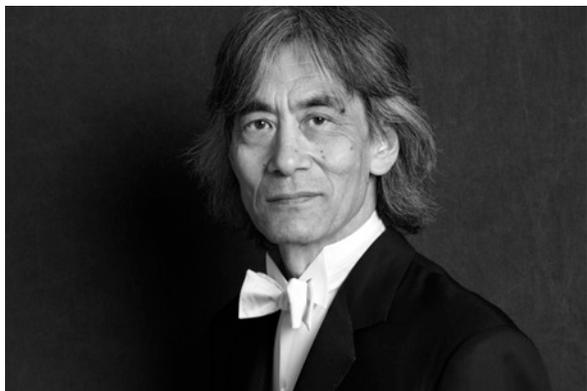
#### **BESETZUNG**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,  
2 Fagotte, Kontrafagott, 2 Hörner,  
2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken,  
Streicher

#### **DAUER**

ca. 27 Minuten

# KENT NAGANO



Kent Nagano gilt als einer der herausragenden Dirigenten der Gegenwart, sowohl für das Opern- als auch für das Orchesterrepertoire. Ab September 2026 wird er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Orquesta y Coro Nacionales de España (OCNE) in Madrid, seit der Saison 25/26 ist er der Principal Artistic Partner der Filarmonica Toscanini in Parma. Darüber hinaus engagiert er sich gemeinsam mit Jan Vogler als künstlerischer Leiter des Ringprojekts »The Wagner Cycles« der Dresdner Musikfestspiele mit dem Dresdner Festspielorchester und Concerto Köln. Seit 2006 ist er Ehrendirigent des Deutschen

Symphonie-Orchesters Berlin, seit 2019 von Concerto Köln, seit 2021 des Orchestre symphonique de Montréal, seit 2023 des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg und seit 2025 der Würth Philharmoniker. Als gefragter Gastdirigent arbeitet Kent Nagano regelmäßig mit führenden internationalen Orchestern weltweit zusammen. Zu den Höhepunkten der Saison 25/26 zählen mehrere Projekte mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, den Münchner Philharmonikern, dem Maggio Musicale, dem Tonhalle-Orchester Zürich, der Opéra national de Paris und dem Philharmonia Orchestra, um nur einige zu nennen. Die Saison 24/25 war Kent Naganos letzte Saison als Generalmusikdirektor in Hamburg. Zu den Höhepunkten seiner Amtszeit gehörten Opernproduktionen wie Mussorgskis »Boris Godunow«, Strauss' »Salome«, Aufführungen von Sciarrinos »Venere e Adone« und Britten's »Peter Grimes«.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# RAFAŁ BLECHACZ

Zwanzig Jahre nach seinem herausragenden ersten Preis beim 15. Warschauer Chopin Wettbewerb inklusive des Gewinns aller Sonderpreise hat sich der Pianist Rafał Blechacz längst als feste Größe im internationalen Konzertleben etabliert. Er ist außerdem Preisträger des Gilmore Artist Award 2014, einem der angesehensten Musikpreise für Pianist:innen weltweit. Blechacz konzertiert regelmäßig mit renommierten Orchestern wie dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem London Philharmonic Orchestra, Rotterdam Philharmonic Orchestra, Orchestre de Paris, Tonhalle-Orchester Zürich, Orchestre symphonique de Montréal und dem Detroit Symphony Orchestra. Er gab Soloabende in berühmten Konzertsälen wie der Philharmonie Berlin, Herkulesaal München, Liederhalle Stuttgart, Salle Pleyel Paris, Royal Festival Hall und



Wigmore Hall London, Concertgebouw Amsterdam, Teatro alla Scala Mailand, Tonhalle Zürich, Suntory Hall Tokyo und der David Geffen Hall New York. Er ist Exklusivkünstler der Deutschen Grammophon und seine Einspielungen wurden vielfach ausgezeichnet. So wurde seine Debüt-Aufnahme mit Préludes von Chopin mit dem ECHO Klassik und dem Diapason d'or geehrt, seine Aufnahme der Klavierkonzerte von Chopin mit Jerzy Semkow und dem Concertgebouworkest erhielt den Preis der deutschen Schallplattenkritik. Im Jahr 2016 promovierte Rafał Blechacz in Musikphilosophie.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# DRESDNER PHILHARMONIE



ist die Heimat der Dresdner Philharmonie. Ihr warmer und integrativer Orchesterklang

Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele in Europa, Asien und Amerika sowie die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben die Dresdner Philharmonie als Spitzenorchester etabliert. Seit Beginn der Konzertsaison 2025/2026 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent des Orchesters, Tabita Berglund übernimmt die Position der Ersten Gastdirigentin. Der 2017 eröffnete erstklassige Konzertsaal im Dresdner Kulturpalast

kommt besonders im romantischen Repertoire zur Geltung, doch zeichnet sich das Orchester auch durch eine stilistische Flexibilität für die Musik anderer Epochen aus. Mit zeitgemäßen Kurzkonzert-Formaten (»abgeFRACKt«, »Best of Klassik«), kreativ moderierten Familienkonzerten und einem innovativen Marketing gewinnt die Dresdner Philharmonie kontinuierlich neues Publikum. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

MI 19. NOV 2025 | 17.00 Uhr  
LUKASKIRCHE DRESDEN

# LONDON UND WIEN

**JOHANN CHRISTIAN BACH**  
Sinfonie g-Moll

**PETER WARLOCK**  
>Capriol Suite<

**RALPH VAUGHAN WILLIAMS**  
>The Lark Ascending< für Violine und Orchester

**WOLFGANG AMADEUS MOZART**  
Klarinettenkonzert A-Dur

**WOLFGANG HENTRICH** | Dirigent  
**PABLO HUBERTUS** | Violine  
**DANIEL HOCHSTÖGER** | Klarinette  
MITGLIEDER DER DRESDNER PHILHARMONIE  
FÖRDERVEREINSORCHESTER DER  
DRESDNER PHILHARMONIE

Wolfgang Hentrich



Pablo Hubertus



Fördervereinsorchester



Daniel Hochstöger

# DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

---

## 1. VIOLINEN

Heike Janicke  
Dalia Stulgytė-Richter  
Julia Suslov-Wegelin  
Anna Zeller  
Marcus Gottwald  
Ute Kelemen  
Antje Becker  
Johannes Groth  
Juliane Kettschau  
Theresia Hänzsche  
Xianbo Wen  
Yeeun Choi  
Reum Yeo\*\*  
Jou-I Chen\*\*\*

---

## 2. VIOLINEN

Markus Gundermann  
Cordula Fest  
Andreas Hoene  
Andrea Dittrich  
Constanze Sandmann  
Jörn Hettfleisch  
Dorit Schwarz  
Christiane Liskowsky  
Annalena Kott  
Pablo Aznarez Maeztu  
Sophie Schüler  
Raul Gonzalez Garcia \*\*

---

## BRATSCHEN

Hanno Felthaus  
Beate Müller  
Steffen Neumann  
Heiko Mürbe  
Andreas Kuhlmann  
Joanna Szumiel  
Tilman Baubkus  
Irena Dietze  
Sonsoles Jouve del Castillo  
Harald Hufnagel

---

## VIOLONCELLI

Konstanze Pietschmann  
Clemens Krieger  
Daniel Thiele  
Victor Meister  
Alexander Will  
Dorothea Plans Casal  
Haruka Mutaguchi  
Lukas Frind

---

## KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner  
Prof. Tobias Glöckler  
Thilo Ermold  
Ilie Cozmațchi  
Boris Diagilev  
Dante Valencia Ruz\*\*

---

## FLÖTEN

Kathrin Bätz  
Karin Hofmann

---

## OBOEN

Johannes Pfeiffer  
Prof. Guido Titze

---

## KLARINETTEN

Daniel Hochstöger  
Viola Bürck\*\*

---

## FAGOTTE

Daniel Bätz  
Prof. Mario Hendel  
Sophia-Elisabeth Dill\*\*

---

**HÖRNER**

Emanuel Jean-Petit-Matile  
Dietrich Schlät

---

**TROMPETEN**

Christian Höcherl  
Prof. Björn Kadenbach

---

**POSAUNEN**

Matthias Franz  
Dietmar Pester  
Peter Conrad

---

**TUBA**

Prof. Jörg Wachsmuth

---

**PAUKE | SCHLAGWERK**

Oliver Mills  
Cédric Gyger

---

**HARFE**

Nora Koch

**MI 29. OKT 25** | 9.00 und 10.45 Uhr

**KULTURPALAST**

DRESDNER SCHULKONZERT IM KULTURPALAST

**BILDER EINER AUSSTELLUNG**

Modest Mussorgski: »Bilder einer Ausstellung«

Orchesterfassung von Maurice Ravel

**Omer Ein Zvi** | Dirigent

**Malte Arkona** | Moderation

**Michael Kube** | Konzeption

**Dresdner Philharmonie**

---

**FR 31. OKT 25** | 19.00 Uhr

**KULTURPALAST**

CHOR MIT ORCHESTER

**TANGO-MESSE**

Astor Piazzolla: »Libertango«

Wojciech Kilar: »Orawa«

Astor Piazzolla: »Oblivion«

Martín Palmeri: »Misa a Buenos Aires«

Tango-Messe für Mezzosopran, Chor, Bandoneon,  
Klavier und Streichorchester

**Iris Geißler** | Leitung

**Gabriela Vermelho** | Mezzosopran

**Jakub Jedlinský** | Bandoneon

**Kateřina Ochmanová** | Klavier

**Philharmonischer Chor Dresden**

**Philharmonisches Kammerorchester Dresden**

---

**SO 2. NOV 25** | 18.00 Uhr

**KULTURPALAST**

KAMMERKONZERT

**DVOŘÁK UND BERNSTEIN**

Aaron Copland: »Fanfare for the Common Man«

Joan Tower: »Fanfare for the Uncommon Woman«

Chou Wen-Chung: »Soliloquy of a Bhiksuni«

Antonín Dvořák: Bläserserenade d-Moll

Vito Žuraj: »Quiet, please«

Richard Strauss: Suite B-Dur für 13 Blasinstrumente

Leonard Bernstein: »West Side Story« Suite für Bläser  
und Schlagzeug

**Stefan Dohr** | Horn und Leitung

**Mitglieder der Dresdner Philharmonie**

---

**DO 6. NOV 25** | 9.00 und 10.45 Uhr

**KULTURPALAST**

DRESDNER SCHULKONZERT IM KULTURPALAST

**DIE ABENTEUER DER KLEINEN TROMPETE**

Hans Sandig: >Die Abenteuer der kleinen Trompete<  
Eine klingende Instrumentenkunde für Kinder

**Ulrich Kern** | Dirigent

**Tom Wlaschiha** | Sprecher

**Dresdner Philharmonie**

---

**SO 9. NOV 25** | 18.00 Uhr

**KULTURPALAST**

SONDERKONZERT

**DER REISENDE**

Jan Müller-Wieland: >Der Reisende< Melodram für  
Sprecher, Sprecherin, Tenor, Bariton, Chor, Zuspelungen  
und großes Orchester nach dem gleichnamigen Roman  
von Ulrich Alexander Boschwitz  
(*Uraufführung*)

**Gergely Madaras** | Dirigent

**Ulrich Noethen** | Sprecher

**Birgit Minichmayr** | Sprecherin

**Kangyoon Shine Lee** | Tenor

**Michael Borth** | Bariton

**Kammerchor Cantamus Dresden**

**Philharmonischer Chor Dresden**

**Dresdner Philharmonie**

**Alexander Hauer** | Szenische Beratung

---

**FR 14. NOV 25** | 19.00 Uhr

**KULTURPALAST**

BRITISH FESTIVAL – SINFONIEKONZERT

**SIR DONALD MIT BRAHMS**

Ralph Vaughan Williams: >Fantasia on a Theme  
by Thomas Tallis<

William Walton: Konzert für Viola und Orchester

Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll

**Sir Donald Runnicles** | Dirigent

**CHEFDIRIGENT**

**Timothy Ridout** | Viola

**Dresdner Philharmonie**

---

## IMPRESSUM

---

### HERAUSGEBER

Intendanz  
der Dresdner Philharmonie  
Schloßstraße 2, 01067 Dresden  
T +49 351 4866-282

**dresdnerphilharmonie.de**

### BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:  
S. 3, 6, 7, 9  
Sergio Veranes Studio: S. 12  
Marco Borggreve: S. 13  
Björn Kadenbach: S. 14

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download  
auf der Website der Dresdner  
Philharmonie unter >Mediathek<.*

Änderungen vorbehalten.

---

### INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

---

### MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der  
Zentralbibliothek (2. OG) hält  
zu den aktuellen Programmen  
der Philharmonie für Sie in  
einem speziellen Regal am  
Durchgang zum Lesesaal  
Partituren, Bücher und CDs  
bereit.

---

### EDITORIAL

Dresdner Philharmonie

---

### TEXT

Heidi Rogge  
Alex Nante

*Die Texte sind ein Original-  
beitrag für dieses Heft;  
Abdruck nur mit ausdrücklicher  
Genehmigung der Autor:innen.*

---

### HISTORISCHES

Recherchieren Sie  
selbst in der Geschichte  
der Dresdner Philharmonie!  
Auf der Plattform  
[performance.musiconn.de](http://performance.musiconn.de)  
finden Sie die Daten und  
Programmhefte vergange-  
ner Konzerte aus der über  
150-jährigen Geschichte.

---

### REDAKTION

Joschua Lettermann

---

### GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

SACHSEN



*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der  
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird  
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des  
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*

# Víkingur Ólafsson

spielt Bach, Beethoven und Schubert

- 09.11.2025 **Düsseldorf** Tonhalle  
11.11.2025 **Frankfurt** Alte Oper  
12.11.2025 **Bremen** Die Glocke  
13.11.2025 **Hamburg** Laeiszhalle  
15.11.2025 **Dresden** Kulturpalast  
16.11.2025 **Hannover** NDR Konzerthaus  
17.11.2025 **Berlin** Philharmonie  
18.11.2025 **Hamburg** Elbphilharmonie

Jetzt Tickets sichern:  
[deutsche-klassik.de/olafsson](https://deutsche-klassik.de/olafsson)



---

## TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden  
T +49 351 4 866 866  
MO, MI, DO, FR 10 – 18 Uhr  
DI, SA, SO und feiertags geschlossen  
[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)  
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

---

Orchester der  
Landeshauptstadt  
Dresden



Dresden.  
Dresdner

**KULTURPALAST**  
DRESDEN